

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم

بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 13.04.2018

Von Reinhard Lauterbach
16.04.2018

So beginnen Kriege [USA gegen Russland]



Derzeit herrscht Funkstille: Russlands Präsident Wladimir Putin und US-Machthaber Donald Trump am 7. Juli 2017 in Hamburg

Foto: REUTERS/Carlos Barria/File Photo

Es soll hier nicht darum gehen, zu beklagen, dass »nicht alle Verhandlungsoptionen ausgeschöpft« worden seien, denn eine Seite – die USA – will gar nicht verhandeln. Sie beansprucht für sich das Recht, Syrien zu »bestrafen«, weil sie glaubt oder mindestens zu Propagandazwecken erklärt, Damaskus habe die Stadt Duma mit chemischen Waffen bombardiert.

Die Eskalation geht von den USA aus, und das eigentliche Ziel ist nicht Syrien. Sie richtet sich gegen Moskau. »Hallo Russland, hier kommen unsere Raketen. Sie sind neu, sie sind nett, sie sind ›intelligent‹«, tweetete Donald Trump am Mittwoch. Hier geht es darum, den Wahrheitsgehalt der russischen Enthüllungen über innovative Waffensysteme zu testen, deren Existenz Wladimir Putin am 1. März der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben hatte. Syrien ist das Material, der Schauplatz, aber nicht der Einsatz, um den es geht.

Umgekehrt ist es nicht anders. Russland hat einstweilen seinen Botschafter in Beirut mit der Drohung vorgeschickt, dass jede gegen Syrien gerichtete Rakete abgeschossen werde – und dass die Plattformen, von denen sie abgefeuert wurden, ebenfalls Ziel russischer Schläge würden. Das bedeutet: Westliche Signale, man würde ja bei einem Schlag gegen Syrien – bei rechtzeitiger Evakuierung – russische Militärs schonen, werden nicht mehr akzeptiert. Ein Schlag gegen Syrien wird als Schlag gegen Russland wahrgenommen und behandelt.

Die Tatsache, dass eine vergleichsweise zweitrangige Figur wie der russische Botschafter im Libanon so weitreichende Erklärungen abgeben kann, zeigt, dass sich Russland Optionen offenhalten will, die Situation zu entschärfen. Moskau will den Krieg nicht – auch wenn dessen Vermeidung es erfordern sollte, den eigenen Botschafter in Beirut zu »verbrennen«. Aber einstweilen deutet wenig auf einen solche Ausweg hin.

Mit den US-amerikanischen Drohungen steht in Syrien nicht nur Putins persönliche Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. Auf dem Prüfstand steht die Glaubwürdigkeit der russischen Abschreckung als des einzigen Mittels, die Kriegsfurie, die sich – um Bert Brecht zu zitieren – neues Rouge aufgelegt hat, vielleicht doch noch zu stoppen. Gleichzeitig steht in Syrien auch die Glaubwürdigkeit der unbegrenzten Eskalationsfähigkeit der USA zur Debatte. Wenn es Russland gelingen sollte, wenigstens einen erheblichen Teil der amerikanischen Cruise Missiles abzuschießen, sind die USA mit ihrer Strategie des Krieges auf Distanz blamiert. Dann muss Washington überlegen, ob es der eigenen Bevölkerung eine höhere Anzahl in Sternenbanner eingewickelter Leichen zumuten will. Aber sollten die USA ihre Schläge gegen Syrien ohne größere eigene Verluste durchziehen können, ist Putin blamiert. Man kann nur inständig hoffen, dass er am 1. März nicht geblufft hat und dass seine Waffen wirklich den Westen unangenehm überraschen, wenn der es darauf anlegt.